

VN-INTERVIEW. Monika Gärtner, Leiterin Lechmuseum

Eindrücke für die Nachwelt festhalten

Lechmuseum ruft zum Tagebuchschreiben in Quarantänezeiten auf.

LECH „Lech schreibt“ nennt sich eine Initiative des Lechmuseums, die Lecher dazu ermutigt, Tagebuch zu führen und so persönliche Eindrücke für Familien und das Archiv der Gemeinde festzuhalten. Museumsleiterin Monika Gärtner gibt Einblick in die Überlegungen und ihre Stimmungslage zu Quarantänezeiten.

Wie kam es zu dieser Idee?

GÄRTNER Von heute auf morgen hat sich unser aller Leben radikal verändert und zwar in einer Weise wie wir es uns nicht vorstellen hätten können. Im Bewusstsein darum, hat meine Kollegin Birgit Heinrich begonnen, ein Tagebuch zu führen, in welchem sie diese außergewöhnlichen Tage festzuhalten versucht. Dabei schreibt sie nieder, wie sie ihren Alltag bewältigen oder wie sie die Dinge, die rund um uns

Geschehen, wahrnimmt. Obwohl wir alle gleichzeitig diese Phase miterleben und unter Quarantäne stehen, erlebt doch jeder diese Situation ganz anders mit und so kam Sabine Maghörndl von der Bücherei, Birgit Heinrich vom Archiv und mir als Museumsleiterin die Idee, alle Lecher und Personen vor Ort zu ermutigen, Tagebuch zu schreiben.

Wie viele Menschen haben sich bereits gemeldet?

GÄRTNER Als ersten Schritt haben wir rund zehn Personen über persönliche Kontakte angesprochen und zum Mitmachen eingeladen. Die Meisten waren sofort begeistert und haben schon Ideen entwickelt, wie sie ihr Tagebuch umsetzen wollen: Zum Beispiel als Fotoprotokoll oder mit einem Gedicht des Tages. Eine Lecherin möchte im Dialekt schreiben, andere im klas-

sischen Tagebuchformat. Generell sind Form und Inhalt jedem selbst überlassen. Kürzlich ist unser Aufruf auch an die gesamte Bevölkerung von Lech ergangen bzw. richtet sich besonders auch an Mitarbeiter aus dem Ort sowie an Lecher Gäste, die zuletzt noch vor Ort waren. Wir hoffen sehr, dass sich der eine oder andere noch unserem Aufruf anschließt und ebenso zu schreiben beginnt.

Was wird mit den Tagebüchern passieren? Werden diese ausgestellt?

GÄRTNER Sehr schön wäre es natürlich, wenn wir das ein oder andere Tagebuch für das Archiv bekommen könnten, um damit nachfolgenden Generationen persönliche Zeugnisse dieser Quarantänezeit überliefern zu können. Wer uns sein Tagebuch anvertraut, kann dieses auch mit einer „Archivsperrung“ belegen,



Die Leiterin des Lechmuseums, Monika Gärtner, hofft auf positive Resonanz.

auch immer wieder über unseren Newsletter veröffentlichen. Eine Ausstellung zu dieser Phase ist in ein paar Jahren natürlich durchaus denkbar, ebenso wie ein Publikation oder eine Lesung. Das wird sich aber alles noch zeigen und erfolgt auch in Absprache mit den Tagebuch-Schreibern.

Wie erleben Sie die aktuelle Situation?

GÄRTNER Wie so viele arbeite auch ich von meinem Homeoffice aus weiter, was sich in meinem Fall glücklicherweise sehr gut bewerkstelligen lässt. Mit meinen beiden Kolleginnen bin ich aufgrund der Tatsache, dass auch das Lechmuseum geschlossen hat, daran, digitale Formate zu entwickeln, sodass es in Kürze über unsere Homepage mehr virtuelle Besucherangebote geben wird.

sodass es erst nach einer gewissen Zeit für Dritte zugänglich sein soll. Auszüge aus Tagebüchern, die wir jetzt schon zur Verfügung gestellt bekommen, möchten wir zeitnahe

VN-EXPERTENTIPP

Bewegung



Zuhause bleiben und soziale Kontakte meiden, heißt die Devise für Groß und Klein. Schnell ist man dazu verleitet, sich in eine echte Couch-Potato zu verwandeln. „Dabei hilft gerade Bewegung, um in dieser Ausnahmesituation die Nerven zu bewahren“, betont **Johanna Schlenker**, Psychologin und Leiterin der Lernwerkstatt im Vorarlberger Kinderdorf. Und warum nicht die Welt des Zirkus ins Haus holen? Für den Heim-Zirkus braucht es nur eine Portion Fantasie: singen, musizieren, Turnübungen vorführen, Akrobatik, Zaubertricks, Clownerie – alles ist erlaubt, um das Publikum zu begeistern. Fürs passende Kostüm lohnt der Griff in die Faschingskiste. Auch ein Hindernis-Parcours aus Kissen, Decken und Stühlen ist ein tolles Bewegungsspiel für drinnen. Schwieriger wird es, wenn man zusätzlich etwas balancieren muss, wie ein Buch auf dem Kopf oder ein (gekochtes) Ei auf einem Löffel. Größere Familien können auf das altbekannte Spiel „Reise nach Jerusalem“ zurückgreifen, um ein bisschen Schwung in die Wohnung zu bringen.

Mit einfachen Tricks und Spielen lässt sich auch ein Spaziergang aufpeppen, zum Beispiel durch „Ich sehe was, was du nicht siehst“, Aufzählspiele, Reime oder einen „blinden Spaziergang“. Das Kind schließt die Augen und wird von Mama oder Papa umhergeführt. Da heißt es dann ratzfatz: Ciao, Langeweile!

Weitere Infos, Links, Links und Ideen finden Sie auch auf: www.vorarlberger-kinderdorf.at



Alles ist erlaubt, um das Publikum zu begeistern.

VN-THEMENTEAM

TEXTE Gerold Riedmann, Marlies Mohr, Mirijam Haller, Klaus Hämmerle, Michael Prock, Tony Walsler, Magdalena Raos, Tanja Schwendinger, Andreas Scalet, Gernot Schweigkofler, Birgit Entner-Gerhold, Matthias Rauch, Geraldine Reiner, Hanna Reiner, Joachim Schwald, Michael Gasser
BILDER VN, Philipp Steurer, Roland Paulitsch, Klaus Hartinger, Frederick Sams, Firmen, APA, AFP, Reuters, Bundesheer, TWP, Adobe Stock
GRAFIKEN Matthias Klapper
GESTALTUNG Felix Holzer

Gemeinsam bleiben wir in Verbindung.
Gemeinsam können wir alles schaffen.



Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tun alles für ein stabiles, sicheres Mobilfunknetz und Internet. Damit alle mit ihren Liebsten in Kontakt bleiben und sich gegenseitig helfen können.

Dafür sagen wir Danke!

Alle aktuellen Infos und Sofort-Service auf A1.net/gemeinsam

